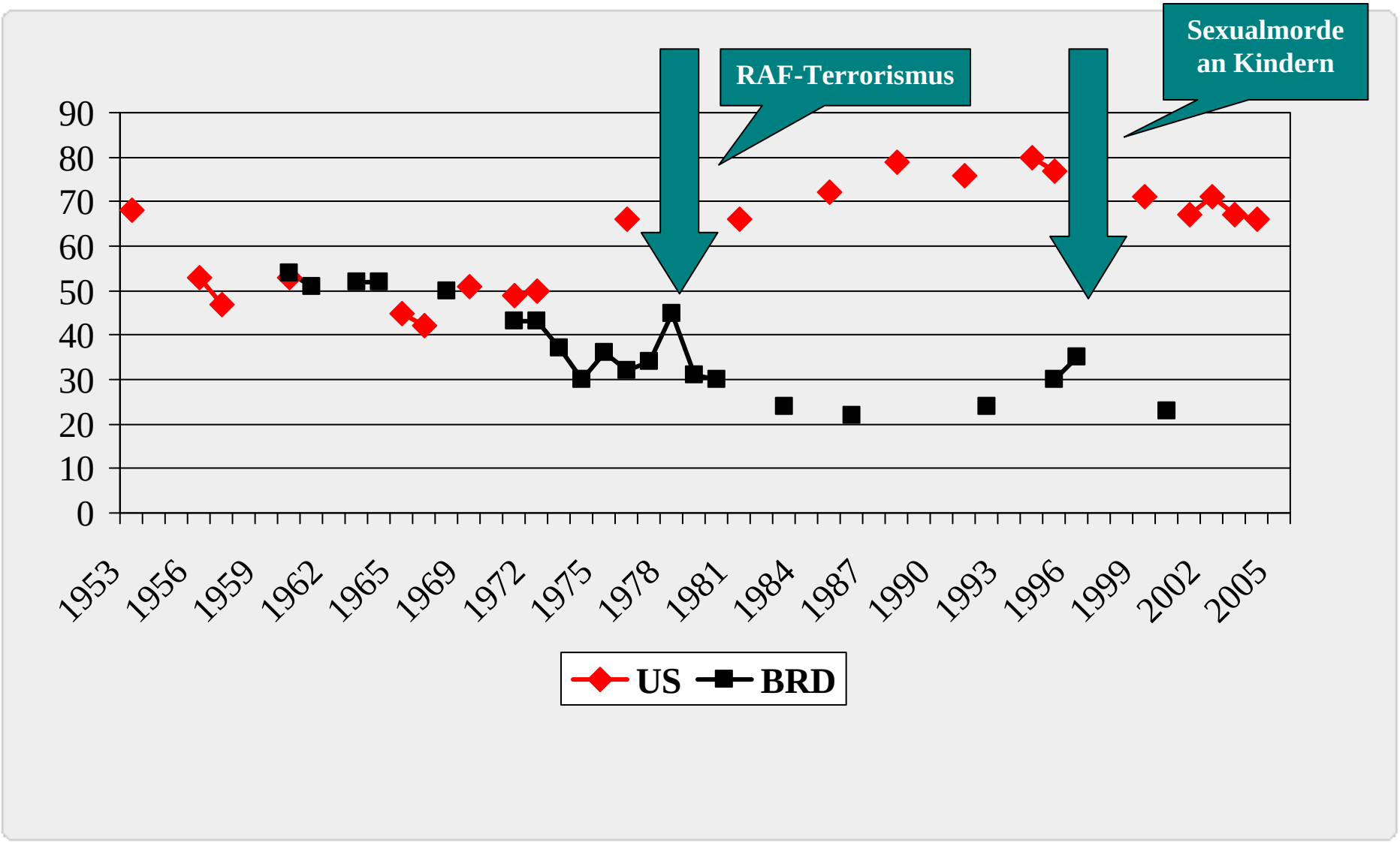
Max-Planck-Institut
für ausländisches und
internationales Strafrecht

Vorlesung Sanktionenrecht (5)

Dr. Michael Kilchling

Max Planck Institute for Foreign and International Criminal Law
http://www.mpicc.de

Einstellungen zur Todesstrafe in den USA und in Deutschland



Europarat
Empfehlungen und Mindeststandards

– Resolution (65) 1 on suspended sentence, probation and other alternatives to imprisonment
– Resolution (70) 1 on the practical organisation of measures for the supervision and after-care of conditionally sentenced or conditionally released offenders
– Resolution (76) 2 on the treatment of long-term prisoners
– Resolution (76) 10 on certain alternative penal measures to imprisonment
– Recommendation No R (82) 16 on prison leave
– Recommendation No. R (87) 3 on the European Prison Rules
– Recommendation No R (89) 12 on education in prison
– Recommendation No. R (92) 16 on the European rules on community sanctions and measures;
– Recommendation No. R (92) 17 concerning consistency in sentencing;

Europarat
Empfehlungen und Mindeststandards

– Recommendation No. R (97) 12 on staff concerned with the implementation of sanctions and measures
– Recommendation No. R (99) 22 concerning prison overcrowding and prison population inflation
– Recommendation Rec(2000)22 on improving the implementation of the European Rules on community sanctions and measures
– Recommendation Rec(2003)22 on conditional release (parole)

Europäische Union und strafrechtliche Sanktionen

Europäische Union und strafrechtliche Sanktionen

Rechtsetzungs- und Politikbereiche

- Erste Säule (EG: Binnenmarkt, Wirtschaft, Zoll, Agrar etc.)
- Zweite Säule (EU: Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik)
- Dritte Säule (EU: Polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen)
- Integration von EG und EU durch die Europäische Verfassung

Instrumente

- Richtlinien (directive)
- Rahmenbeschlüsse (framework decision)
- Gemeinsame Aktionspläne etc. (common position, action plan, etc.)

Verbindlichkeit

- Richtlinien sind unmittelbar zu übernehmen
- Rahmenbeschlüsse sind in Form innerstaatlichen Rechts umzusetzen (vgl. Europäischer Haftbefehl)
- Gemeinsame Aktionspläne sind rechtlich unverbindlich (politische Programme)

Ansätze im Bereich strafrechtlicher Sanktionen

- **Harmonisierung**
- **Annäherung (approximation)**
- **Gegenseitige Anerkennung (mutual recognition)**

Bereiche der EU Aktivitäten

- **Geldwäsche und Gewinnabschöpfung (Verfall/Einziehung)**
  - 1., 2. u. 3. Geldwäscherichtlinie
  - Rahmenbeschlüsse
    - » *Gemeinsame Maßnahme* über Geldwäsche, Ermittlung, Einfrieren, Beschlagnahme und Einziehung von Tatwerkzeugen und Erträgen aus Straftaten (Dezember 1998)
    - » Rahmenbeschluss über Geldwäsche, Ermittlung, Einfrieren, Beschlagnahme und Einziehung von Tatwerkzeugen und Erträgen aus Straftaten (Juni 2001)
    - » Rahmenbeschluss über die Einziehung von Erträgen, Tatwerkzeugen und Vermögensgegenständen aus Straftaten (Februar 2005)

Bereiche der EU Aktivitäten

- **Vereinheitlichung der Strafrahmen (durch Rahmenbeschlüsse)**
  - Menschenhandel (Februar 1997)
  - Terrorismus (Juni 2002)

Bereiche der EU Aktivitäten

- **Grünbuch über die Angleichung, die gegenseitige Anerkennung und die Vollstreckung strafrechtlicher Sanktionen in der Europäischen Union, COM(2004)334 endgültig**

- **Rahmenbeschlüsse zur Umsetzung**
  - Rahmenbeschlusses zur gegenseitigen Anerkennung von Geldstrafen und Geldbußen (Februar 2005)
  - Rahmenbeschluss über die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung auf Einziehungsentscheidungen (Oktober 2006)
  - *Rahmenbeschluss über die Vollstreckung von Entscheidungen über die Sicherstellung von Vermögensgegenständen oder Beweismitteln (Juli 2003)*

Bereiche der EU Aktivitäten

- **Aktuelle Problematik: Kriminalpolitische Kompetenz der EU-Kommission, durchsetzbar mit Richtlinien?**
  - Kompetenzstreit zwischen Kommission und Rat
  - Urteil des EuGH vom 13.9.2005 (C-176/03), JZ 2006, S. 307 (m. Anm. Heger), DVBl. 2005, S. 1575, NVwZ 2005, S. 1289): implizite Zuständigkeit der EU für die Setzung strafrechtlicher Maßnahmen in vergemeinschafteten Sektoren (Vorrang des Gemeinschaftsrechts vor Titel VI EU-Vertrag)
    - » Notwendigkeit
    - » Kohärenz
  - Gilt nicht für allgemeine Regeln des Strafrechts und das Strafprozessrecht. Damit im Bereich der Sanktionen wohl nicht relevant

Literatur

Bank, R.: Die internationale Bekämpfung von Folter und unmenschlicher Behandlung auf den Ebenen der Vereinten Nationen und des Europarats. Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Strafrecht: Freiburg 1996.

Kaiser, G.: Die Europäische Antifolterkonvention als Bestandteil internationalen Strafverfahrens- und Strafvollzugsrechts. Vorgeschichte, Ausgangspunkte und Bedeutung. Schweizerische Zeitschrift für Strafrecht 1991, S. 213-231.

Albrecht, H.-J.: Europäisierung des Strafrechts. In: Héritier, A., Stolleis, M., Scharpf, F.W. (Hg.): European and International Regulation after the Nation State – Different Scopes and Multiple Levels. Nomos: Baden-Baden 2004, S. 139-162.

Tiedemann, K.: Die Europäisierung des Strafrechts. In: Kreuzer, K.F. u.a. (Hrsg.): Die Europäisierung der mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen in der Europäischen Union. Baden-Baden 1997, S. 133-160.

Kritisch Schünemann, B.: Fortschritte und Fehltritte in der Strafrechtspflege der EU, GA 151 (2004), S. 193-209.

Grenzen der Strafe (2)

Verfassungsrechtlicher Rahmen in Deutschland

- **Grundgesetz**
- **Rechtsprechung des BVerfG**

Grundgesetz und strafrechtl. Sanktionen

- **Art. 1 – Menschenwürde**
- **Art. 2 – Allgemeines Freiheitsrecht, Recht auf Leben und Persönlichkeitsrecht**
- **Art. 3 – Gleichbehandlungsgrundsatz (insb. Strafzumessung)**
- **Art. 6 – Familie**
- **Art. 12 – Berufsfreiheit, Verbot der Zwangsarbeit**
- **Art. 14 – Eigentumsrecht**
- **Justizgrundrechte**
- **Verhältnismäßigkeitsgrundsatz**
- **Rechts- und Sozialstaatsprinzip**
- ***Art. 102***

Menschenwürde und langer Freiheitsentzug

- **Leitentscheidung: BVerfGE 45, S. 187 ff.**
  - Vorlage einer Strafkammer, die die Verhängung einer lebenslangen Freiheitsstrafe für verfassungswidrig hielt
- **Ausgangspunkt:**
  - Die lebenslange Freiheitsstrafe verstößt gegen die Menschenwürde
    - » Persönlichkeitswandel und Persönlichkeitszerstörung
    - » Haftschäden
  - Vereinbarkeit der lebenslangen Freiheitsstrafe mit der Verfassung und dem Prinzip der Menschenwürde nur unter verfassungskonformen Vollzugsbedingungen

Menschenwürde und langer Freiheitsentzug

- **Behandlungsvollzug und die Chance auf Wiedereingliederung sowie die Vermeidung von Haftschäden**
  - Jeder Gefangene muss die Chance auf Wiedereingliederung haben
  - Das gilt grundsätzlich auch für Lebenslängliche
  - Der Kern der Menschenwürde wäre getroffen, wenn ein Mensch jegliche Hoffnung auf ein Leben in Freiheit aufgeben müsste
  - Menschenbild des GG: der freie Mensch
- **Einschränkung: Gefährliche Straftäter**

Menschenwürde und langer Freiheitsentzug

- **Das Rechtsstaatsprinzip erfordert eine Verrechtlichung der Entlassungspraxis**
  - Gnadenpraxis reicht nicht aus
  - Vermeidung von Ungleichbehandlung und Herstellung von Rechtssicherheit
  - Einführung des § 57a StGB (20. StÄndG 1981)

Auslegung des §57a StGB

- **Besondere Schwere der Schuld**
  - Erfordert Festlegung durch das erkennende Gericht (BVerfGE 86, S. 288 ff.)
- **Rechtssicherheit und Konkretisierung der Entlassungschance**
  - § 454 Abs. 1 Nr. 2b StPO
- **Deshalb in der Praxis 3 Freiheitsstrafenbereiche:**
  - ca. 15 Jahre
  - ca. 20 Jahre
  - (bis zu) Lebenslänglich bei Gefährlichkeit

Verhältnismäßigkeit und Schuldprinzip

- **Weitere Forderung des BVerfG: Verhältnismäßigkeit der Strafandrohung (BVerfGE 45, S. 187 ff.)**
- **Dies wäre bei einer Androhung der absoluten Strafe ohne Korrekturmöglichkeit im Einzelfall nicht erfüllt**
  - Gefahr eines Konflikts mit dem verfassungsrechtlich gesicherten Schuldprinzip, weil dem Strafrichter eine Abmessung der Strafe an den Einzelheiten von Unrecht und Schuld nicht eröffnet wäre
  - verfassungskonforme Auslegung erforderlich, damit sichergestellt ist, dass auch in Grenzfällen keine unverhältnismäßigen, dem Unrecht und der Schuld nicht angemessene Strafen verhängt werden

Verhältnismäßigkeit und Schuldprinzip

- **Zwei mögliche Ansatzpunkte:**
  - Enge Auslegung des Mordtatbestandes

    oder:
  - Strafmilderung und Verhängung zeitiger Freiheitsstrafe analog § 49 Abs. 1 Nr. 1 StGB
- **Lösung des BGH:**
  - Rechtsfolgenlösung (BGHSt 30, S. 105 ff.)
  - Nur bei außergewöhnlichen Umständen (vgl. S-S-Eser, § 211 Rn. 10a/b, 57)

Menschenwürde und Sozialstaatsprinzip als Grundlage für die Ausgestaltung des Strafvollzugs

- **Zentrale Thesen:**
  - Aus Art. 1 i.V.m. Art. 2 Abs. 1 GG ergibt sich ein individueller Anspruch auf einen an (Re-) Sozialisierung und die Chance auf Wiedereingliederung ausgerichteten Vollzug der Freiheitsstrafe
  - Das Sozialstaatsprinzip (Art. 20 Abs. 1 GG) verpflichtet den Staat, die notwendigen Ressourcen zur Realisierung von Sozialisierungsbemühungen zur Verfügung zu stellen

- **Konsequenz: Resozialisierung ist nicht nur einfachgesetzlich geregeltes Vollzugsziel (vgl. § 2 StVollzG), sondern verfassungsrechtlich vorgegebene Vollzugszielbestimmung**

- **ständige Rspr., vgl. BVerfGE 35, S. 202 ff., 45, S. 187 ff., 74, S. 102 ff., 98, S. 169 ff., 2 BvR 1673/04 vom 31. Mai 2006 und 2 BvR 2132/05 vom 25.9.2006**